

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
S t r e l n i k o w , Wladimir Oberst d.R.	2483		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog: Weltkrieg II Kriegsverluste B I " B III UdSSR IV	Personen: Strelnikow, Wladimir Oberst		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert:Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite:			
Sachkatalog:	Personen:		

Übersetzung aus dem Russischen

Quelle: "Wetschernjaja Moskwa" (Moskau am Abend) vom 8.5.1966  
(Vorabend des Tag Sieges)

Denken wir mal über die Zahlen nach

DIE GEHEIME STATISTIK DES GROSSEN KRIEGES

Im vergangenen halben Jahrhundert wurden überall in Rußland in einer großen Anzahl und üppigen Art und Weise, aber auch bescheidenen Denkmäler zum Gedenken an den Großen Vaterländischen Krieg errichtet. Aber auch bis zum heutigen Tage wissen wir vieles nicht über die eigentlichen, aber verborgenen Ursachen unserer Siege und insbesondere unsere Niederlagen. Heute veröffentlicht unsere Zeitung "Wetschernjaja Moskwa" zum ersten Mal Daten, die bisher in Militärarchiven mit sieben Siegeln verwahrt worden sind. Durch diese Zahlen und Tabellen ergießt sich auf die Geschichte des Großen Krieges ein neuer, enger Strahl der Wahrheit. Die Schlachten des Zweiten Weltkrieges von denen sie gehört oder gelesen haben, öffnen sich ihnen von einer unerwarteten Seite, die kaum den Mitarbeitern der militärischen Aufklärung bekannt waren.

"Bei uns schreibt man solche unmöglichen Dinge über den Krieg, daß man es nicht lesen kann. Wenn man die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges nimmt, so muß diese neu geschrieben werden."

(G.K. Schukow, 2. November 1965)

Der allgemeine Kräftezustand der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee und der Wehrmacht mit Stand zum 22. Juni 1941

Die Iststärke der Roten Arbeiter- und Bauernarmee zählte 4.275.713 Mann (die Sollstärke - 4.755.034). Aber unter dem Vorwand von Wehrübungen Anfang Juni 1941 hatte die Rote Arbeiter- und Bauern-Armee in ihrem Bestand 5.030.980 Mann. Wobei angemerkt sei, daß die Führungsorgane bis auf 121 % aufgefüllt waren, die Rückwärtigen Dienste auf 195 %.

In den Landstreitkräften gab es 303 Divisionen. Wobei bei einer Sollstärke von 14.483 Mann, die Schützendivisionen in ihrem Bestand hatten:

- 171 Divisionen mit jeweils 12.000 Mann
- 21 Divisionen mit jeweils 14.000 Mann
- 6 Divisionen mit jeweils 6.000 Mann
- 78 Divisionen mit jeweils 6.000 Mann

Alle Kavalleriedivisionen waren bis 97 % aufgefüllt. Die Artillerie verfügte über 47.091 Geschütze und Granatwerfer in den Landstreitkräften, dazu befanden sich in ihrem Bestand noch 94 Regimenter Korpsartillerie, 72 Regimenter der Reserve des Oberkommandos und 10 selbständige Panzerabwehr-Brigaden.

Die Rückwärtigen Dienste: 887 Lager und Depots, hier wurden 39.523.9 Geschosse, 15.859.1 Minen, 2.944.533 Tonnen Verpflegung gelagert.

Die Luftstreitkräfte: 79 Luftdivisionen, 5 Luftbrigaden, 348 Luftregimenter, allerdings befanden sich 106 Luftregimenter im Stadium (30 %) der Aufstellung.

Die Flugzeuge waren folgendermaßen zusammengesetzt:

Intakte Flugzeuge insgesamt 20.662, davon waren 15.990 Kampfflugzeuge, darunter 6.690 Bomber, 8.464 Jagdflugzeuge, 836 Aufklärungsflugzeuge (17,3 % - 1540 Flugzeuge neuer Typen).

Dazu kamen noch 1.196 unserer Flugzeuge im Westen, die ohne Besatzungen waren, darunter im

Besonderen Militärbezirk Baltikum - 188 Flugzeuge  
 BMB West - 430 Flugzeuge  
 BMB Kiew - 342 Flugzeuge

Wobei auf 1.540 neue Flugzeuge nur 208 Besatzungen kamen. Deswegen wurden auch über 1000 neue Flugzeuge zerstört, die am Boden standen. Aber sogar für die alten, bereits eingeflogenen Flugzeugmuster gab es nur 5.937 einsatzmäßig ausgebildete Besatzungen, dazu befanden sich noch 1.176 Besatzungen in der Umschulung. Die Besatzungen waren nicht in der Lage nachts eingesetzt zu werden. Das führte dazu, daß wir im Zeitraum vom 22. bis 30. Juni 1941 40 % der Bombenfliegerei verloren, denn die Piloten und die Navigatoren waren ungenügend ausgebildet.

Aber insgesamt gesehen bewegte sich das allgemeine Verhältnis der Kräfte und Mittel zu Kriegsbeginn irgendwie zu unseren Gunsten. War demnach die UdSSR nicht auf den Krieg vorbereitet, wie oft behauptet wird? Lassen sie uns das mal überprüfen.

Für den Überfall auf die UdSSR zog die deutsche Führung in 19 Divisionen 3.350 Panzer und Selbstfahrlafetten, darunter 1.698(50 %) leichte, zusammen; das waren

ca. 180 T1(sehr schwache Panzer mit einem Gewicht von 5,8 t und mit zwei Mg des Kaliber 7,92 mm)

746 Kampfwagen der Marke T2(Gewicht bis 9,5 t, 20 mm-Geschütz),

772 Kampfwagen 38(+) - das waren Beutefahrzeuge der Tschechen (Gewicht bis 9,8 t, 37 mm-Geschütz)

Mittlere Panzer gab es 1404 Stück, darunter

965 Stück T3(Gewicht bis 20 t, 50 mm-Geschütz),

439 Panzer-T4(Gewicht bis 20 t, 50 mm-Geschütz)

Die Rote Armee führte in ihrem Bestand in den westlichen Bezirken:

967 Panzer T34

508 Panzer "Klim Woroschilow",

7648 intakte leichte Panzer des Typs T26(Gewicht 10 t, 45 mm-Geschütz) und verstärkte Panzer(Gewicht bis 14,5 t, 45 mm-Geschütz).

Aber die Gefechtsausbildung unserer Truppen war sehr schlecht. So bekam ein Panzersoldat im Jahr nur 6 Geschosse zugeteilt. Wie ich bereits geschrieben habe, verlegten die Kommandeure die Schießen auf den September, um bis zur Herbstüberprüfung die Truppen "vorzubereiten". So kam es auch, daß bis zum 22. Juni 1941 es nicht alle geschafft hatten einen Schuß abzugeben.

### Gepanzerte Fäuste

Die sowjetischen Truppen verfügten am 22. Juni 1941 über 13.088 intakte Panzer.

Die Panzer waren auf die folgenden Militärbezirke verteilt:

der Besondere Militärbezirk West	2382 intakte Panzer(darunter 137 "Klim Woroschilow", 366 T34)
Bes.Militärbezirk Baltikum	1150 (davon 59 "KW", 50 T34)
Bes. Militärbezirk Kiew	5075(darunter 761 T34 und "KW") Panzer, d.h. mehr als im gesamten Deutschland, also im Osten, Westen, Norden

Besonderer Militärbezirk Odessa 563 (10 "KW", 50 T34) intakte Panzer.

Kräfte und Mittel	Grenzbezirke der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee	Wehrmacht	Verhältnis
Divisionen	171	190	1 : 1,1
Schützen (Infanterie)	111	154 Div. + 1 Brigade	1 : 1,4
Panzer	40	19	2,1 : 1
MotSchützen	20	16 Div. 1 Brigade	1,2 : 1
Personal insgesamt allgem. Divisionen	1,566 Mio Mann	2,993 Mio Mann	1 : 1,9
Geschütze insgesamt	47091	50.000	1 : 1,1
davon Panzerabwehr	6275	11.930	1 : 1,8
76 mm und mehr	14365	14.300	1 : 1
Granatwerfer	21695	20.810	1 : 1
Panzer(intakte)	9170	3.712	2,4 : 1
Schwere und Mittlere Panzer	1522	1.679	1 : 1,1
Leichte Panzer	7648	1.783	4,2 : 1
Kampfflugzeuge(intakt)	8453	4.950	1,7 : 1
Bomber	3281	2.600	1,2 : 1
Jagdflugzeuge	4758	1.580	3 : 1
Aufklärungsflugzeuge	414	770	1 : 1,8

Wenn jedoch die Wehrmacht nur über 208 Divisionen und 150 Panzer(!) zur Auffüllung der Verluste verfügte, so konnte die Rote Armee mit 100-120 Divisionen, 7000-8000 Panzern u. 4000-5000 Flugzeugen aus den inneren Militärbezirken rechnen.

Diese Ziffern versetzten die politische Führung der UdSSR in Euphorie und hier besonders Stalin. Niemand wollte dabei berücksichtigen, daß die Piloten des Militärbezirks Kiew nur über 4 Flugstunden pro Nase im Durchschnitt hatten, die Piloten der deutschen Luftwaffe aber mit einer Flugstundenanzahl von 300-350 in den Luftkampf geschickt wurden.

Unseren Panzersoldaten wurden im Jahr 6 Schuß, laut Stan und pro Panzer, zugeteilt, wobei hiermit 8 verschiedene Aufgaben erfüllt werden mußten. Alle Anstrengungen bei der Gefechtsausbildung im Jahre 1941 legten die Kommandeure (wie auch früher) auf die Vorbereitung für die Herbstüberprüfung, deswegen wurden das intensive Schießen und das Führen/Fahren für die Monate Juli-August eingeplant, um den Höhepunkt bei der Gefechtsausbildung im September zu erreichen.

Deswegen ist es umso mehr erstaunlich, daß Leutnant Dmitrij Lawrinenko, im Verlaufe der 6 Monate dauernden Kämpfe bei Moskau, mit seinem T-34 52 deutsche Panzer vernichten konnte, Sergeant Usow (Leningrader Front, 1. selbständige Bataillon schwerer Panzer "KW") vernichtete am 19. August 1941, innerhalb einer Stunde, 22 deutsche Panzer.

Der erfolgreichste Panzersoldat der Wehrmacht, Michael Wittmann, konnte auf sein Konto 138 abgeschossene Panzer und 132 Selbstfahrlafetten verbuchen, die er im Osten und Westen vernichtet hatte. Er ist übrigens gefallen und wurde erst 1987 aufgefunden und auf dem Militärfriedhof von La Cambe in Frankreich beigesetzt. In der deutschen Armeegruppe "SÜD", auf der Kurischen Nehrung, kämpfte das 503. Bataillon schwerer Panzer des Typs "Tiger". Vom 5. bis 10. September 1943 vernichtete dieses Bataillon (45 Panzer) 501 unserer Panzer, 398 Panzerabwehrgeschütze, 79 Geschütze des Kalibers 122 mm und schoß 8 Flugzeuge ab. Vom 15. Mai 1944 war das Bataillon in Frankreich eingesetzt. Am 18. Juli 1944 setzte die alliierte Führung, die durch die Verteidigung dieses Bataillons zur Verzweiflung gebracht worden ist und welches den Landungstruppen den Vormarsch ins Landesinnere verwehrte, gegen die Position des 503. Panzerbataillons 2100 Flugzeuge(!) ein.

### Personal

Am schlimmsten sah die Lage, vielleicht, bei uns mit dem Führungspersonal aus. Z.B. diente in der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee zum 22. Juni 1941 ein einziger Offizier der zaristischen Armee, der keiner Repression unterworfen worden war, es war Marschall B.M. Schaposchnikow.

Insgesamt wurden in der Armee von Mai 1937 bis September 1938 36.761 Personen, bei der Flotte über 3000 Mann an Führungspersonal repressiert. Zu Kriegsbeginn verfügte das Führungspersonal über den nachfolgenden Bildungsstand:

7,1 % - höhere Bildung, 55,9 % - mittlere Bildung, 24,6 % - im Schnellverfahren erworbene Bildung, 12,4 % - verfügten über keinerlei militärische Bildung.

Die Herbstüberprüfung des Jahres 1940, welche durch den Generalinspekteur der Infanterie der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee durchgeführt worden ist, ergab, daß von 225 Regimentskommandeuren, die zu einer Versammlung bei der Frunze-Militärakademie berufen waren, kein einziger davon über eine akademische Bildung verfügte, 25 hatten Militärlehranstalten beendet und die übrigen nur Lehrgänge für Unterleutnants.

Zur gleichen Zeit verfügten in der Wehrmacht, mit Stand 1939, alle Offiziere der Ebene "Bataillonskommandeur" über eine Bildung, die unserer akademischen Bildung entsprach und die Regimentskommandeure über eine Bildung vergleichbar mit der unserer Generalstabsakademie.

Der Personalmangel war, vielleicht, die Hauptursache für unsere Niederlagen und Verluste. Hier seien einige Ziffern der Verluste unseres Führungspersonals für den Kriegszeitraum von 1941-1945 aufgeführt:

#### Landstreitkräfte

Kategorie	gefallen	vermißt	insgesamt
Kommandeure der Fronten	4	-	4
Chef des Stabes d. Fronten	4	-	4
Armeebefehlshaber	22	-	22
Chef des Stabes der Armee	9	2	11
Chef des Stabes der Korps	42	6	48
Divisionskommandeure	400	163	563
Chef des Stabes der Divisionen	345	221	566
Regimentskommandeure	2545	1114	3659
Chef des Stabes d. Regimente	1372	775	2147
Bataillonskommandeure	14547	6366	20913

Kompanieführer	90210	34554	124764
Zugführer	296744	137766	434510

**Luftstreitkräfte**

Kategorie	gefallen	vermißt	insgesamt
Korpskommandeure, Divisionskommandeure, Regimentskommandeure und deren Stellvertr.	464	294	758
Staffelkapitäne und deren Stellvertreter	1946	2110	4056
Kommandeure von Ketten, Abteilungen	2792	2587	5379
Flugzeugführer	7855	10609	18464
Abteilungsnavigations- offiziere, Übungsplatz- offiziere	51	118	169
Staffelnavigationsoffiziere	258	320	578
Navigationsoffiziere von Ketten	729	878	1607
Schützen, Flugzeugbeobachter	1715	2659	4374

**Fliegerasse des Zweiten Weltkrieges**



Aleksandr  
Pokryschkin  
Foto 1944



Günther  
Rall

Im Jahre 1992 feierte die 16. Luftarmee, die in Deutschland disloziert war, ihr 50.-jähriges Bestehen. Aus diesem Grunde hatte unsere Führung zum ersten Mal Veteranen der Luftwaffe des nazistischen Deutschlands eingeladen. Das Zusammentreffen der Flieger war sehr freundschaftlich und warm. Ich hatte die Gelegenheit das Gespräch zwischen einem unserer Marschälle, einem Helden der Sowjetunion, und dem deutschen Fliegeras, Generalleutnant Walter Krupinski, zu dolmetschen. Unser Flieger erklärte, nicht ohne berechtigten Stolz, daß er 46 Flugzeuge abgeschossen hätte und ein Abschub sei ihm nicht angerechnet worden. Drauffhin antwortete Walter Krupinski bescheiden: "Ich habe 197 Flugzeuge abgeschossen und alle wurden mir angerechnet." Die Wirkung war erschütternd. Heute möchte ich Zahlen veröffentlichen, die vieles klarmachen. Sie haben vor sich ein Verzeichnis der besten Jagdflieger des Zweiten Weltkrieges:

UdSSR		Deutschland		Andere
Koschedub	62	Hartmann	352	Nisisawa(Jap.) 103

Pokryschkin	59	Hartmann	352	Jutiliainen(Fin.)	94
Gulajew	57	Barkhorn	301	Cantacusen(Rum.)	60
Retschkalow	56	Rall	275	Bong(USA)	40
Jewstignejew	53	Kittel	267	Johnson(Engl.)	38
Woroschejkin	52	Batz	237	Visconti(Ital.)	26
Glinka	50	Rudorfer	222	Albert(Frank.)	23
Koldunow	46	Bär	220	Skalski(Pol.)	21
Skomorochow	46	Graf	212	Stojanow(BUlg.)	14
Popkow	41	Weisenberger	208		
Aleljuchin	40	Philipp	206		
Babak	37	Schuck	206		
Luganskij	37	Erlor	205		
Kaljusin	35	Haffner	204		
Lawrinenkow	35	Lipfert	203		
Sajtsew	34	Krupinski	197		
Smirnow	34	Hackl	192		
Stepanenکو	33	Brendel	189		
Borowych	32	Stoz	189		
Komelkow	32	Kirschner	188		
Klubow	31	Brendl	180		
Krasnow	31	Josten	178		
Rjasanow	31	Steinhoff	175		
Safonow	30	Reinert	174		
Amet Chan					
Sultan	30	Schak	174		

Und so hat der beste deutsche Jagdflieger, Major Rich. Hartmann, genannt "Blaues Schwert", 352 Flugzeuge abgeschossen, darunter 261 einmotorige Maschinen, 90 zweimotorige und 1 viermotoriges Flugzeug. Und die Gesamtbilanz des deutschen Luftkrieges stellt sich so dar:

2 Flieger haben über 300 Flugzeuge abgeschossen (Hartmann - 358, Barkhorn - 301), 13 Flieger schossen über 200 Flugzeuge ab, 92 Flieger über 100 Flugzeuge.

Weit verbreitet ist der sowjetische Irrglaube, daß die Deutschen, erstens die abgeschossenen Flugzeuge nach Motoren gezählt haben, zweitens rühre das Konto der durch sie abgeschossenen Flugzeuge noch angeblich von 1939 her. Tatsächlich ist es so, daß die Deutschen die Qualität der abgeschossenen Flugzeuge berücksichtigten. Um das "Fliegerverdienstkreuz" zu erhalten, mußte man 20 Jagdflugzeuge abgeschossen haben oder vier bis fünf B-17 (die B-17 wurde als "fliegende Festung" bezeichnet und nicht als "fliegender Sarg"). Und die mittlere Punktwertung für den Abschluß einer B-17 lag um das 4-fache höher als für ein Jagdflugzeug.

Zweitens, Hartmann, z.B., begann seinen Fronteinsatz ab April 1943. Walter Krupinski, der im Jahre 1939 mit der Ausbildung an der Jagdfliegerschule begonnen hatte, kam an die Ostfront um den 22. Juni 1941. Eine interessante Einzelheit. Im Mai 1944, nachdem er bei uns 171 Flugzeuge abgeschossen hatte (das ist wie Koschedub + Pokryschkin + Gulajew zusammen genommen), wurde Krupinski nach Westen versetzt, wo er noch 26 Flugzeuge abschoß.

Während des erwähnten Gesprächs im Jahre 1992 fragte ich Walter Krupinski: Sie haben B-17 abgeschossen? "Lancaster"? "Halifax", ich meine hier schwere Bomber.

Die Antwort war entmutigend ehrlich:

"Wo denken Sie hin! Ich war doch noch ziemlich unerfahren für den Kampf mit solchen starken Flugzeugen. Meine Aufgabe bestand darin, mit Kampfhandlungen die begleitenden Jagdflugzeuge zu binden!"

Und noch einige Zahlen.

Hauptmann Erich Rudorffer schoß am 6. November 1943 in nur 17(!!) Minuten 13 unserer Flugzeuge ab. Ich erinnere hier daran, daß Oberleutnant A.K. Gorowts am 6. Juli 1943, während eines Flugeinsatzes im Bereich der Kurischen Nehrung 9 Flugzeuge des Musters JU-87 abgeschossen hatte, aber er wurde während dieses Einsatzes leider durch ein Luftabwehrgeschütz selbst abgeschossen.

Oberleutnant Emil Lang schoß im Dezember 1943, während eines einzigen "Arbeitstages", 18 Flugzeuge ab.

Leutnant Gunter Scheel schoß im Verlaufe von 70 Flugeinsätzen 71 unserer Flugzeuge ab.

In Afrika schoß der 22-jährige Hauptmann Marseille an einem Tage, dem 1. September 1942, 17 englische Flugzeuge ab.

Der erfolgreichste Flugzeugführer der Luftwaffe im Westen war auch Hauptmann Hans-Joachim Marseille, auf sein Konto gehen 158 abgeschossene "Hurricane" und "Spitfire" Jagdflugzeuge. Ich habe seinen Brief an die Mutter nach seinem ersten Luftsieg gelesen: "Mama! Ich habe heute mein erstes Flugzeug abgeschossen. Alle haben mich beglückwünscht, ich aber war traurig. Ich habe mich immer wieder daran erinnern müssen, wie meine Garben die Kabine des Engländers durchsiebt hatten und er fiel mit dem Kopfteil nach unten und sein Flugzeug ging in Flammen auf. Und ich dachte, der hat doch auch eine Mutter und ich habe ihr Leid ins Haus gebracht..." Nicht wahr, eine unerwartete Sentimentalität bei einem Zögling der Hitlerjugend?

Im Jahre 1944 faßte Hauptmann Erich Hartmann den Entschluß zu heiraten. Auf der Hochzeit des kühnen Fliegers feierten seine Kameraden Barkhorn(301), Rall(275), Kittel(267), Nowotny(258), Batu(237). Wenn die Zahlen in den Klammern zusammengezählt werden, erhält man die Zahl 1696 - das ist die Anzahl der durch den Bräutigam und seine Freunde abgeschossenen Flugzeuge zusammen genommen. Ist das viel oder wenig?

Das sind 43 Flugzeuge mehr, als das gesamte Jagdflieger-Korps des zweifachen Helden der Sowjetunion, des Marschalls der Flieger Jewgenij Jakowlewitsch Sawitzki(1.653 Flugzeuge), abgeschossen hatte. Eines der besten Fliegerregimenter unserer Luftstreitkräfte in den Kriegsjahren, war das französische Fliegerregiment "Normandia-Neman". Das Regiment führte im Verlaufe des Krieges 5.240 Lufteinsätze durch, es schoß 268 Flugzeuge ab, es verlor selbst 51 Flugzeuge und 42 Flugzeugführer. Übrigens, als die Piloten wegflogen, erhielt jeder von ihnen eine Belohnung in Höhe von 50.000 \$. Das Regiment flog nach Frankreich auf 40 Flugzeugen des Typs Jak-3, unserem Geschenk, zurück.

Um was geht es hier? Hatte sich im Luftkrieg die russische Überlegenheit bemerkbar gemacht? Es ist alles viel einfacher. Bis zum Jahre 1944 bildeten die Deutschen jeden ihrer Piloten 2 Jahre aus. Die Piloten erflogen in den Fliegerschulen bis 300 Flugstunden. Danach gingen sie an die Front und, Sie denken in den Kampf? Nichts dergleichen, sie kamen in die Jagdfliegerergänzungsstaffel. Mein guter Bekannter, Generalleutnant der Bundeswehr Günther Rall, der den Krieg im Dienstgrad eines Majors beendete, "sah sich in der Luft um" während seiner ersten 120 Flugeinsätze. Analog dazu "gewöhnte" sich in den ersten 100 Einsätzen an den Krieg der bereits erwähnte G. Barkhorn. Übrigens, die Franzosen aus dem Jagdfliegerregiment "Normandia-Neman" "krochen" zuerst im Hinterland in die Löcher der Jak-3 (350-500 Flugstunden) und dann gingen sie erst an die Front.

Mein Vater, Held der Sowjetunion, schoß 8 Flugzeuge ab und versenkte 11 Schiffe. Als er seine Ausbildung für den Krieg durchlief, das war auf einem LAGG-3, bekam er sogar 8 Ausbildungsstunden Flugzeugführen

und er durfte 11 Geschosse verschießen, davon 4 Geschosse auf ein Erdziel und 7 auf ein Luftziel. Glücklicherweise ist er in das Regiment des bekannten Fliegers B.F. Safonow, der auf englischen Flugzeugen des Typs "Hurricane" kämpfte, gekommen und hier gab man den Jungen 50 Transportflugstunden.

Die durchschnittliche Überlebensfähigkeit der Flieger der sowjetischen Luftstreitkräfte war diese:

Jagdfliegerei	64 Flugeinsätze
Bombenfliegerei	48 Flugeinsätze
Schlachtfliegerei	11 Flugeinsätze
Torpedofliegerei	3,8 Flugeinsätze

Wenn wir also, liebe Leser, am 9. Mai auf der Straße einem Flieger und Frontteilnehmer begegnen, verneigen wir uns doch vor ihm, denn er hat sich seine Orden sehr schwer erkämpfen müssen, die Möglichkeit zu fallen war sehr sehr groß.

### Vom Himmelszelt, unter Wasser

Die UBootfahrer des nazistischen Deutschlands kannten ihr Handwerk sehr gut und sie bereiteten sich darauf gründlich vor. Fünf der besten deutschen UBootkommandanten versenkten 184 Transportschiffe der Alliierten, das sind über 1 Mio. Tonnen. Überprüfen Sie:

1. Otto Kretschmer	44 Schiffe - 266,600 Tonnen
2. Wolfgang Lüth	43 Schiffe - 225,700 Tonnen
3. Erik Topp	34 Schiffe - 193,600 Tonnen
4. Karl Merten	29 Schiffe - 185,000 Tonnen
5. Viktor Schulze	34 Schiffe - 171,000 Tonnen

Zum Vergleich: Die sowjetische UBoot-Flotte hatte zum 22. Juni 1941 in ihrem Bestand 218 Unterseeboote (während der gesamten Kriegszeit wurden noch 45 UBoote in Dienst gestellt). Mit diesen Kräften versenkte man (zuverlässig) 157 gegnerische Transportschiffe mit 462,300 Tonnen und dazu kommen noch 165 Transportschiffe mit einer Tonnage von 576,100 Tonnen, die nicht bestätigt worden sind. Das wären, zusammen insgesamt 322 Schiffe mit einer Tonnage von 1 Mio. 38,400 Tonnen. Mit anderen Worten, 5 der besten deutschen UBootkommandanten haben mehr Tonnage versenkt, als die gesamte sowjetische UBoot-Flotte zusammen! Wobei hierbei 86 Unterseeboote verlorengegangen sind. Der zwanzigste in der Skala der erfolgreichsten deutschen UBootkommandanten, Reinhard Hardenge, versenkte im Verlaufe von 1 1/2 Jahren, von Februar 1941 bis Juli 1942, 23 Transportschiffe mit insgesamt 128,400 Tonnen Tonnage.

Der beste UBootkommandant unserer Flotte, Aleksandr Iwanowitsch Marinesko, versenkte 4 Transportschiffe mit zusammen 52884 Tonnen:

- 30. Januar 1945 - "W. Gustloff" mit 25.484 Tonnen und die "General Steuben" mit 14660 Tonnen, versenkt durch S-13.
- 14. August 1942 - 1 Transportschiff mit 7000 Tonnen, versenkt durch M-96
- im Jahr 1944 - 1 Transportschiff mit 5000 Tonnen, versenkt durch S-13.

Der Grund für diesen großen Erfolg der deutschen UBootfahrer ist der gleiche, wie bei den Flugzeugführern - es war die Ausbildung! Ein UBoot-Offizier durchlief bis zum Jahre 1943 eine zweijährige Ausbildung, ein Matrose mit Fachverwendung eine einjährige Ausbildung. Danach durchlief das UBoot einen Einsatzfahrabschnitt, der von 6 Monaten bis zu 1 Jahr dauerte und erst danach wurde es in den Einsatz geschickt.

"Bei uns werden sie (die deutschen Soldaten) karikaturhaft dargestellt, man setzt sie herab. Ist das denn richtig. Und mit welcher Berechtigung tut man das? Gegen wen haben wir gekämpft? Wir haben gegen die stärkste Armee gekämpft", schrieb G.K. Schukow. Unsere Truppen haben tatsächlich die stärkste Armee der Welt besiegt. Jetzt, wo wir die Veteranen ehren, erinnern wir uns an das Vermächtnis des großen Suworow: "Obwohl überall Tapferkeit, Mut und Beherztheit sind vorhanden und auch bei allen Dingen benötigt werden, so sind sie doch umsonst, wenn sie nicht von einer guten Ausbildung begleitet werden".

Wladimir STRELNIKOW

Anmerkung des Übersetzers: Der Verfasser des Artikels, Oberst d.R. W. Strelnikow, war vom 7.9.1990 bis zum 1. September 1994 stellvertretender Chef des Stabes der WGT und Leiter der Abteilung für Vertragssimplementierung der WGT und durch 4-jährige enge Zusammenarbeit im Rahmen des Abzugs mit dem Deutschen Verbindungskommando zur Westgruppe der (russischen) Truppen, Berlin-Treptow, dem Übersetzer, Kapitänleutnant a.D.d.R. Mroß, sehr gut bekannt.

Übersetzung: Kapitänleutnant a.D.d.R. Mroß, Osterlücken 4 b,  
24955 Harrislee

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 8768/96	Best. 25 2483
Rep.	Kol. Ra